Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 10

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heit, der Aktivität und Selbstenfaltung wird. Im Zusammenleben mit dem Vater, dem Inbegriff der lebensbewältigenden, schaffenden und beschützenden Mächte, sollen die Kinder das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und den Mut zum Leben gewinnen. Von größter Bedeutung ist daher die Erwartungshaltung des Vaters. Unsere Buben und Mädchen müssen spüren: Der Vater baut auf uns, er erwartet etwas von uns. Das Wissen, daß es durch Einsatz und Fleiß dem Vater Freude bereiten kann, indem es seinen Erwartungen zu entsprechen sich bemüht, wird für das Kind zu einer wirksamen Sekundär-Motivation, vorausgesetzt, daß der Vater vernünftig ist und vom Kinde nicht mehr erwartet, als es zu leisten vermag. Das so durch den positiven Kontakt mit dem Vater entwickelte Über-Ich als Sitz der Normen und Werte hat eine außerordentliche Bedeutung für die Lernhaltung. «Denn lernen setzt neben der Motiviertheit stets auch das Durchhalten-Können trotz Widerständen, das getreue Festhalten an einem Plan gegenüber den auftretenden Hindernissen voraus» (Werner Correll).

Das muß vor allem in jenen Phasen der Schulzeit bedacht werden, in welchen die primären, d. h. von der Sache selbst ausgehenden Motivationen weniger wirkkräftig sind, wie z. B. in der Vorpubertät. Das Versagen so vieler Abschlußklassen- und Realschüler ist weithin durch das Fehlen einer vom Vater ausgehenden Sekundär-Motivation mitbedingt. Hier zeigt sich eindrucksvoll, wie bedeutsam das Lob des Vaters ist. Dieses vermag nämlich das Anspruchsniveau und die Motivationsstärke äußerst positiv zu beeinflussen, und zwar deshalb, weil der Vater für das Kind das eigentliche Vorbild der Lebensmeisterung ist. Eine Anerkennung von seiten des Vaters besagt darum unvergleichlich mehr als das Lob irgendeines andern Erziehers.

Aus diesen wenigen Hinweisen folgt, daß die Lehrpersonen beim Schulversagen stets auch die skizzierten Zusammenhänge mitbedenken sollten und dies nicht nur bei den im eigentlichen Sinne vaterlosen Schülern (unehelichen, Scheidungs- und Waisenkindern), sondern insbesondere auch bei der viel größeren Zahl jener Kinder, die aus den angegebenen Gründen unter dem Verlust der väterlichen Bindungs-, Gestaltungs-, Beispiel-, Beistands- und Führungskraft leiden. In Schulblättern und an Elternabenden sollte deshalb der Fragenkreis: Vater und Schulversagen, immer wieder zur Diskussion gestellt und gezeigt werden, daß neben der primären Motivation die sekundäre durch den Vater ein unentbehrliches funktionales Element der Denk- und Lernprozesse und einen Leistungsimpuls von außerordentlicher Dynamik darstellt. *gl.*

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

UR: Höhere Lehrerbesoldungen

Auf Grund von Vergleichen, besonders mit Nachbarkantonen, erachtet es die Urner Erziehungsdirektion nicht nur als gerechtfertigt, sondern geradezu als notwendig, eine Anpassung der Lehrerbesoldungen vorzunehmen, um beim großen Lehrermangel im Konkurrenzkampf einigermaßen bestehen zu können.

Für den nun zur Diskussion stehenden Besoldungsvorschlag gilt weitgehend das gleiche System wie für das Staatspersonal. Das erste Maximum (125 Prozent) ist erreichbar in acht Jahren; das zweite Maximum (140 Prozent) wird nach 16 Dienstjahren erreicht. Die Lehrerschaft soll ebenfalls in den Genuß des 13. Monatslohnes kommen, wie es für das Staatspersonal vorgesehen ist (1/3 pro 1972). Dazu kommen Familien-, Kinder- und Geburtszulagen sowie Dienstaltersgratifikationen ab 20 effektiven und je weiteren fünf im Kanton geleisteten Dienstjahren in der Höhe einer Monatsbesoldung. Nach 25 Jahren beträgt die Gratifikation einmalig anderthalb und nach 40 Jahren einmalig zwei Monatsbesoldungen. So ergeben sich folgende maximale Besoldungsansätze: Mittelschullehrer I 48 465 Franken (42 888), Mittelschullehrer II 43 873 Franken

(39 705), Sekundarlehrer 40 605 Franken (32 269), Abschlußklassenlehrer 36 400 Franken (32 086), Primarlehrer 34 909 Franken (30 480), Kindergärtnerinnen 26 249 Franken (21 303).

UR: Erstmals Fünftagewoche an Urner Schulen

Als erste Urner Gemeinde hat Seedorf an der Primarschule die Fünftagewoche eingeführt. Der Schulrat begründet diese Neuerung mit dem Hinweis darauf, daß die Kreissekundarschule diese Regelung schon seit dem letzten Herbst kenne. Man wolle damit einem Wunsch vieler Eltern, aber auch der Lehrerschaft Rechnung tragen.

In der Urner Schulordnung ist nur die Zahl der obligatorischen Schulhalbtage festgelegt. Der kantonale Erziehungsrat steht der Entwicklung in Richtung auf die Fünftagewoche eher skeptisch gegenüber und hat den Schulrat, den Schulpsychologen und die Inspektoren beauftragt, das Seedorfer Experiment zu überwachen und mögliche negative Auswirkungen unverzüglich zu melden.

SZ: Der Unesco-Generaldirektor in Schwyz

Die nationale schweizerische Unesco-Kommission hat in Schwyz unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Charles-Frédéric Ducommun, ihre Generalversammlung abgehalten. Ein besonderes Gepräge erhielt dieser Anlaß durch die Anwesenheit von Unesco-Generaldirektor René Maheu (Paris), der in einem kurzen Referat auf die außergewöhnlich umfangreichen Probleme hinwies, mit denen sich die Unesco als Ganzes konfrontiert sieht. Als besonders wünschbar bezeichnete er die vermehrte Beiziehung der Jugend und zeigte auf, wie sich die nationalen Unesco-Kommissionen in stärkerem Maße als bisher am Programm der Unesco beteiligen könnten.

SO: Lehrerumschulungskurse für Maturanden und Berufsleute

An der Lehrerbildungsanstalt der Kantonsschule Solothurn wird ein Sonderkurs für Maturanden zur Ausbildung zusätzlicher Primarlehrer und -lehrerinnen durchgeführt, sofern mindestens acht Maturanden mit Schweizer Bürgerrecht aufgenommen werden können. Der Kurs beginnt im Herbst 1972 und wird mit der Patentierung der Absolventen Ende Juni 1972 abgeschlossen. An der Lehrerbildungsanstalt der Kantonsschule wird auch ein Umschulungskurs für Berufsleute zu Primarlehrern und -lehrerinnen durchgeführt. Der Kurs beginnt im Frühling 1973 und wird mit der Patentierung im Sommer 1975 (Ende Juni) abgeschlossen.

BL: Baselland bleibt beim Langschuljahr

Der basellandschaftliche Landrat hat eine Motion abgelehnt, in der verlangt wurde, das Langschuljahr zu verschieben. Nach der beschlossenen Regelung hat das Langschuljahr in diesem Frühjahr begonnen und soll bis zum Spätsommer des nächsten Jahres dauern.

Der Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Leo Lejeune, teilte mit, er bereite eine Vorlage über Maßnahmen vor, die sich aus der Verlegung des Schuljahresanfangs auf den Spätsommer ergeben. Wohl seien in Basel-Stadt, so führte der Erziehungsdirektor im weiteren aus, die Beratungen über diese Frage unterbrochen worden, und in anderen Kantonen sei die Situation noch nicht vollständig geklärt, doch richte sich der Kanton Solothurn nach den Empfehlungen der Konferenz der Erziehungsdirektoren, an die sich auch Baselland halte. Mit einem Zurück wäre den Bemühungen um eine Koordination nicht gedient.

SG: Technikum Rapperswil vor dem Start

Das interkantonale Technikum Rapperswil (Ingenieurschule), das zurzeit mit einem Kostenaufwand von über 30 Mio. Franken als Gemeinschaftswerk der Kantone Zürich, St. Gallen, Schwyz und Glarus errichtet wird, nimmt am 20. November den Schulbetrieb auf. Der Technikumsrat hat bereits vor einem Jahr den früheren Nasa-Vizedirektor, Dr. Fritz Casal, und in jüngster Zeit die ersten Lehrer gewählt und mit den Vorbereitungen für diese neueste höhere technische Lehranstalt unseres Landes betraut. Für die Aufnahmeprüfungen vom 12. Juni liegen bereits viele Anmeldungen vor.

Dem Studienführer ist zu entnehmen, daß in Rapperswil neben den traditionellen Abteilungen für Elektrotechnik und Maschinenbau eine Abteilung für Tiefbau, nicht aber eine solche für Hochbau, geführt wird. Erstmals werden an einem schweizerischen Technikum besondere Studienabteilungen für Siedlungsplanung und für Grünplanung, Landschafts- ung Gartenarchitektur eingeführt.

TG: Beitritt zum Schulkonkordat

Der Thurgauer Große Rat hat in der Schlußabstimmung das Gesetz über den Beitritt zum Konkordat über die Schulkoordination und das Gesetz über die Anpassung der kantonalen Unterrichtsgesetzgebung an dieses Konkordat ohne Gegenstimme gutgeheißen.

Diskussionslos wurde eine Revision des geltenden Besoldungsregulativs für die Besoldungen der Behörden und Beamten der zentralen Justizinstanzen gutgeheißen, die im Zusammenhang mit dem auf den 1. Juni in Kraft tretenden Gesetz über die Strafrechtspflege steht.

Den Abschluß der Sitzung bildete die Beendigung der ersten Lesung des Gesetzes über die Ausbildung von Primarlehrern.

VD: Protest gegen Schülerausschluß

Etwa 250 Lausanner Gymnasiasten und Mittelschüler haben vor kurzem vor dem Palais de Rumine manifestiert, um gegen den dreimonatigen Ausschluß eines Schülers zu protestieren, der bei den Promotionen in der Kathedrale von der Kanzel herab eine «kontestatäre» Erklärung abgegeben hatte. Die Demonstranten übergaben hierauf dem kantonalen Erziehungsdepartement eine Petition mit 1250 Unterschriften von Kameraden und forderten die unverzügliche Wiedereingliederung des Schülers. Die Kundgebung war von den Stadtbehörden bewilligt worden und verlief ohne Zwischenfall.

Auf dem Weg zu zeitgemäßer Lehrerbildung

Perspektiven einer Expertenkommission

Leo Kunz

Die Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» erstattete Ende Januar auf einer Tagung in Bern der Schweizerischen Seminardirektorenkonferenz einen Zwischenbericht über den Stand ihrer Arbeit. Wir fassen das Ergebnis kurz zusammen.

Ein neues Konzept für die Lehrerbildung von morgen kann nicht isoliert entworfen werden. Ein Neubau muß auch richtig im Gelände stehen.

Blick auf die Volksschule

Ein Blick nach unten, auf die künftige Struktur der Volksschule, zeigt, daß ein Allround-Volksschullehrer nicht mehr denkbar ist. Die Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr) wird wohl auch in Zukunft noch von einem einzigen Klassenlehrer betreut werden. Die Kinder sollen sich mit einer Vater- oder Mutterfigur identifizieren können. Der Französischunterricht vom 4. Schuljahr an bedingt einen Lehrer mit besonderer Ausbildung, ebenso wahrscheinlich auch der Mathematikunterricht. Gewisse Leistungsfächer werden vom sechsten Schuljahr an in Niveaukursen geführt. Auf der Mittelstufe werden also einem Hauptlehrer Speziallehrer zur Seite stehen. Die Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) wird gesamtschulmäßig geführt werden, das heißt nach dem Kern-Kurssystem, mit Niveaukursen und Wahlfächern. Die Lehrer werden Fachgruppenlehrer sein. Das ruft nach einer Spezialisierung der Primarlehrerausbildung im Grundstudium oder während der Weiterbildung.

Mittelschulen

Ein Blick zur Seite, auf die Mittelschule von morgen, läßt erkennen, daß jede Mittelschule mit dem zehnten Schuljahr beginnen wird, wenn sich die Gesamtschulkonzeption eines cycle d'orientation durchsetzt. Der Abschnitt der Lehrerbildung zwischen dem zehnten und zwölften beziehungsweise 13. Schuljahr wird eine Allgemeinbildung vermitteln müssen, die zur Hochschulreife führt. Es ist zu erwarten, daß innerhalb der Mittelschule in Zukunft eine größere Vielfalt von Typen oder eine vermehrte Wahlmöglichkeit von Fächergruppen auch Raum für einen pädagogischen Typus schafft. Damit öffnet sich auch der Blick nach oben. Die Berufsbildung, welche mindestens zwei Jahre umfassen soll, muß auf Universitätsniveau erfolgen, womit nicht gesagt ist, daß sie einer Universität zu integrieren ist.

Seminar oder Universität?

Die Frage nach der sogenannten seminaristischen oder akademischen Lehrerbildung steht noch offen. Ein Teil der Experten sieht darin nur ein Problem der Zeit: seminaristische Form als Übergang, vor allem in Kantonen ohne eigene Universität, akademische als langfristiges Ziel. Ein anderer Teil, und zwar keineswegs nur die Vertreter ländlicher Kleinseminarien, spricht einer echten Alternative das Wort. Unter ihnen stach besonders Professor Aebli hervor, der die schweizerische Seminarbildung aus eigener Anschauung kennt und nach seiner Tätigkeit